

berichtet.

Hermannstadt, 3. April. Morgens aus Wien nach...

Das große Ziel, das die...

Das Laborat der Neum...

Die deutsche Reichstag...

Die Dinge unmöglich...

Die ungarische Reichstag...

Verständigung soll und muß gesucht werden, man sollte dies bitter-schwere...

Die Kreuzzeitung will wissen, daß bei der augenblicklich herrschenden...

Die Flucht Rochefort's und seiner fünf Genossen veranlaßt das...

Die offizielle „Gazetta d'Italia“ beipflichtet den jüngsten Schmerzens...

Die aus Evidia kommende kaiserlich russische Yacht passirte am...

Die Grenzen der Republik San Marino sind noch immer von...

Juland.

Hermannstadt, 3. April. In einer mit der Ueberschrift: „A királyföldön“...

Notizen.

(Von einem unaufrichtigen Vater) erzählt man folgende Geschichte als durchaus wahr...

(Ein fürchterliches Drama) hat sich unlängst in Grosbois, einem der bekanntesten Dörfer...

Der Correspondent erklärt die Marotte, den Minister des Innern, trotz des Berichtes...

Das, was jetzt auf dem Königsboden geschieht, dürfte die Staatsmacht nicht weiter...

Buda pest, 1. April. Kritik Matkovs hat an die Taber Wähler ein offenes Schreiben...

Buda pest, 1. April. Das Abgeordnetenhaus wird vor dem 15. April keine Sitzungen...

Das Wahlgesetz wird, wie „Hon“ vernimmt, noch Ende dieses Monats im Hause...

Wien, 2. April. Die „Presse“ bringt diplomatische Enthüllungen über ein Zerwürfniß...

(Ein kleiner Irrthum) In Detroit wurde neulich ein Mann aus dem Hien...

(Zeit im Geld) schreibt ein amerikanisches Blatt: „Der ehrwürdige Bruder Brod in Dilton...“

klärung verzeichnet ist. — Die nächste Herrenhausitzung soll schon am 9. April stattfinden...

Vinz, 1. April. Ein offizieller Artikel der Linzer Zeitung, „Zukunftsbahn“...

Prag, 1. April. Die Alizarinfabrik in Königsberg ist abgebrannt; das Elbeufer...

Ausland.

Berlin, 1. April. Der von mehreren hiesigen Zeitungen veröffentlichte Bericht...

Berlin, 2. April. Die Berichte über den Krankheitsverlauf des Fürsten Bismarck...

Strasburg, 1. April. Julius Klein hat die Annahme des Bürgermeistersamts...

Kopenhagen, 31. März. Der Reichstag hat das definitive Finanzgesetz...

Paris, 1. April. Nach einer Meldung, beschäftigt Rochefort sich zunächst in Brüssel...

Brüssel, 1. April. Wie man der Independance Belge aus Paris schreibt...

Madrid, 31. März. Der Zustand des verwundeten Generals Primo de Rivera...

London, 31. März. Das Unterhaus hat das Kriegs- und Marinebudget...

London, 1. April. Der Ueberschuß der britischen Staatseinkommen...

Newyork, 31. März. Der Strike der Arbeiter der Erie-Bahn, veranlaßt durch...

Washington, 31. März. Der Senat hat den Antrag, daß behufs Wiederaufnahme...

Bukarest, 1. April. Wie bereits gemeldet, ist Freiherr von Calice zum diplomatischen...

Ungarn in Constantinopel zum Range eines Botschafters erhoben und dieser Posten einem der größten Würdenträger des Kaiserreiches anvertraut wurde, dem von seinen Fähigkeiten und seinem Reichthume bekannten Grafen Zichy, einem Ungarn von Geburt verliehen wurde. ...

Zur Mädchenfrage.

Von besonderer Wichtigkeit ist das Local einer höheren Mädchenschule. Die Dinge, welche täglich in einerlei Verhältnis auf das Auge wirken, drücken sich allmählig in der Seele des Menschen ab und übertragen nicht selten ihren Charakter auf das ganze Denken und Empfinden. ...

Der Dunkelheit und Leblofigkeit in der Umgebung sieht die Ueberladung in Bus und Schmutz entgegen. Sie ist nicht minder gefährlich und namentlich für Schullocale sorgfältig zu vermeiden. Für unsere Forderungen rückt sich das Local einer höheren Mädchenschule liegt die Betrachtung zu Grunde, welche alle unsere Grundzüge deutscher Mädchenziehung stützt, nämlich die: „das Mädchen soll überall und zu allen Zeiten den Einfluß der Familie empfinden.“ ...

Zu dem Ende sind die Zimmer mit einigen bedeutsamen Gemälden — Landschaften und Personen — zu versehen; die Wände müssen geschmackvoll tapeziert oder gemalt sein, auch schon deshalb, weil die weiß getünchten Wände den Augen schädlich sind; selbst Blumensträuße mit frischen Bouquets im Sommer und lebendige Blumen im Winter möchten wir hineinbringen. Was in der Schule sonst aufgestellt und aufgehängt wird, als Subtilien, geographische und naturhistorische Karten, Fenster-Vorhänge etc. muß so vollkommen als möglich, insbesondere immer rein sein. ...

Außerhalb des Schulzimmers, in einem Vorzimmer, müssen Kleiderkasten, unten mit Plagen für Regenmäntel, befüllt sein. Die Lage des Hauses anlangend, ist für eine höhere Mädchenschule noch die besondere Rücksicht auf eine freundliche Umgebung zu nehmen. Wenn irgend möglich, hat man es mit einem Garten zu versehen, der hauptsächlich zum Spielen und Turnplatz einzurichten wäre, also große Rasenplätze, Bäume und Bosquets enthalten müßte. ...

Außer den gewöhnlichen, zur Ertheilung des Unterrichts notwendigen Vorrichtungen als Wandtafeln, Wandkarten und Erdglobus sind in höheren Mädchenschulen unerlässlich: 1. Eine Bibliothek. Es versteht sich von selbst, daß die Bibliothek in der für die Lehrer bestimmten Abtheilung sich nach den besondern vorliegenden Bedürfnissen richtet. ...

die durch Section erhalten werden können, sind: Sprachen, Geschichte und Geographie.

Für die Muttersprache müssen demnach vorhanden sein die Hauptprodukte der poetischen Literatur; für die fremden Sprachen ebenfalls diejenigen Klassiker, die — je nach dem Standpunkte der Schule — zu verstehen und zu bearbeiten sind.

Für die Geschichte sind Specialgeschichten erforderlich, die in möglichster Ausführlichkeit das Lebensbild eines leicht übersehbaren Kreises — eines einzelnen Volkes, einer Stadt, einer geschichtlichen Person — geben. Aus diesen Specialgeschichten sind dann noch diejenigen, welche sich über ein besonders wichtige Periode erstrecken, auszuwählen. Je specieller und concreter, desto besser!

Für die Geographie sind Reisebeschreibungen, Lebens- und Sittenbeschreibungen einzelner Völker zu wünschen. Bloße Unterhaltungschriften, sowie eigentliche Romane, als poetische Darstellungen aus dem gewöhnlichen gesellschaftlichen Leben, können wir für eine Schülerrinnen-Bibliothek nicht empfehlen; die ersten nicht, weil es überhaupt keine Schriften, bloß für die Unterhaltung bestimmt, geben sollte, und die letzten nicht, weil sie erst für eine spätere Lebenszeit passen.

2. Eine Naturalien-Sammlung. Gerade für Mädchen, deren Inneres nicht so leicht fixirt ist, wie das der Knaben, die deshalb auch mehr der Auffrischung durch Reize von Außen bedürfen als diese, ist die Vorzeigung der zur Vorstellung zu bringenden Dinge von äußerster Wichtigkeit, u. d. eine Naturalien-Sammlung ist demnach für die Mädchenschule bedeutungsvoller als für die Knabenschule. ...

3. Einen physikalischen Apparat. Was in der höheren Mädchenschule aus der Physik gelehrt werden kann, bezieht sich mehr auf die Erscheinungen als auf die wirkenden Kräfte. Während die höhere Knabenschule die Kräfte betont und mit Hilfe der Mathematik wissenschaftliche Combinationen versucht, überläßt die höhere Mädchenschule die tiefere Begründung zum größten Theile der Phantasie ihrer Schülerinnen. ...

4. Ein Zeichenapparat. Soweit das eigentliche technische Zeichnen in Betracht kommt, ist der gewöhnliche Apparat, bestehend in Holzgerüst und Vorlegeblättern, hinreichend. Für die künstlerischeren Darstellungen sind Figuren in Gips, Marmor und Bronze erforderlich, besonders möchten auch kleine Gemmenabdrücke in Gips zu empfehlen sein. Wir behalten uns vor, seinerzeit über Lehrplan und Vorgehen in höheren Mädchenschulen ebenfalls unsere unmaßgebliche Meinung an dieser Stelle zu sagen.

Zodtenbestattung.

Die Geschichte der gebildeteren Völker erzählt von einer vierfachen Art der Todtenbestattung, wenn wir absehen von der Art, wie man mehr ausnahmsweise verfuhr, z. B. durch Versenken in Strom, See oder Meer, wo man dazu durch die Umstände veranlaßt oder gezwungen war. Diese vierfache Art der Bestattung bestand in Folgendem:

1. Das Einbalsamiren. Hierbei wird der Leichnam entweidet, und durch Conserve mummificirt. Die Eingeweide wurden im Strom oder Meer etc. versenkt. Das ältste Culturland auf Erden, Aegypten, ist der Hauptvertreter dieser Weise. Die Geschichtszüge jahrausend alter Mumien sind heute noch erkennbar. Der Gebrauch stand mit dem Glauben an ein Leben nach dem Tode in engster Verbindung.

2. Das Verbrennen. Diese Weise war einst in der Welt sehr verbreitet. Die Wädhauten unter den Muhamedanern, die Buddhisten, Tibetaner und Japanesen, Griechen, Römer und Germanen übten diese Sitte. Der Scheiterhaufen wurde aus Holz gerichtet und ein mannigfaltiger Cultus knüpfte sich an diese heilige Handlung.

3. Das Begraben. Die Juden und Christen, auch die alten Griechen und die Römer folgten dieser Regel theils ausschließlich, theils abwechselnd mit dem Verbrennen. Man folgte dabei seit ältesten Zeiten auch bei unsern germanischen Vorfahren der Sitte, das Angeficht der Todten nach Osten gewendet sein zu lassen, gleichwie das Allerheiligste im Ostende der Kirche sich befindet, damit der Betende nach Osten sich wende, dem „Anfang aus der Höhe.“

4. Das Aussetzen. Die Perser hatten diese Sitte ererbt; der Todte wurde an abgeordneten Orten an Luft und Licht hingelegt, wo Raubbögel und andere fleischfressende Thiere die Gesundheitspolizei übten und die Sonne die Gebeine bleichte. Das Begraben der Todten war verboten, weil es die Erde entweiche.

Die letzte dieser Todtenbestattungsarten widerspricht unsern Gefühlen ebenso wie der Sanität, wenigstens in bevölkerten Ländern, so daß sie nur historisches Interesse haben kann. Das Mumienthum hat für uns seinen Zweck verloren und der Vorrath des Einbalsamirens ist ganz geeignet, davon abzujufreden. Dagegen ist das Begraben und das Verbrennen nicht nur beides sehr verbreitet und bei vielen Völkern gleichzeitig in Gebrauch gewesen, sondern es ist wohl auch in der That zu erwägen, welches den Vorzug verdiene.

Kom begrub in ältester Zeit seine Todten; aber gegen Ende der Republik wurde das Verbrennen Sitte, das man also vorzog. Auch bei unsern germanischen Vorfahren galt das Verbrennen als das ehrenvollere, so sehr sie auf Einfachheit des Todtencultus hielten. Klassisch ist die Stelle, wo Tacitus darüber berichtet und bemerkt, daß der einzige Vorzug hervorragender Männer im Bestatten der gewesen sei, das man zu ihrem Scheiterhaufen bestimmte Holzarten verwendete.

Die Sitte des Verbrennens schwand aber im Bereich des siegreich vordringenden Christenthums, das die jüdische Sitte des Begrabens beibehielt, und prägte dem Scheiterhaufen das Fluchzeichen des „Heidenthums“ auf, indem es ihn nur für die Hinrichtungen namentlich der Keger beibehielt.

In unserer Zeit, wo ganze Parlamente die Abschaffung der Todesstrafe als einer Barbarei längst verlangt haben und endlich auch durchgesetzt werden, verliert diese Bedeutung des Scheiterhaufens ihre Macht, und wie unsere Zeit Alles kritisch untersucht, so prüft sie auch unbefangenen, ob das Verbrennen nicht vor dem Begraben den Vorzug verdiene.

Nachdem wir das ganze Leben als einen Verbrennungsprozeß sich kennen lernen, ist es nichts Abstoßendes mehr, daß wir zuletzt im eigentlichen Sinne des Wortes „zu Asche werden.“ Unser Sprachgebrauch hat vielfach noch den Ausdruck „Asche“ für den verwesten Leichnam bis auf den heutigen Tag bewahrt. Die Asche des Todten in der Urne sammeln und beisehen, wie die Alten thaten, ist so ästhetisch als möglich und entspricht der herrschenden Sitte gewiß vorzuziehen. Niemand brauchte mehr

Angst zu haben, lebendig begraben zu werden, selbst wenn die Asche zwischen Sterben und Bestatteten abgekühlt würde. Die Freizügigkeit würden gewinnen; kein Leichengeruch würde mehr in heißer Zeit dem feuchten Boden entweichen, keine Quellen und Brunnenvergiftungen durch die Asche zu fürchten; das fürchtbare Leichengeruch nicht so lange eine Gefahr unter den Lebenden sein. Ein rasches in Asche verwandelt werden, ist offenbar weniger unheimlich als ein langames Verfaulen; der Pietät gebührt nirgends Eintrag, im Gegentheil kommt diese Sitte ihr zu staten. Ehe die Todtenverbrennung aber Sitte werden kann, muß man mit dem Gedanken sich vertraut machen, daß man nach allen Seiten prüfen, und die Einführung würde so zu geschehen haben, daß zunächst durch Gesetz festgestellt würde, es sei gestattet, seine Todten auch durch Verbrennung zu bestatten; bei freier Sitte, würde das Bessere dann allmählig sich selbst Bahn brechen.

Die Haupt Schwierigkeit liegt wohl in der Art und Weise, wie die Verbrennung heutzutage zu bewerkstelligen sein möchte. Daß wir nicht freie Scheiterhaufen — wie bei den Kegerverbrennungen — aufstellen werden, versteht sich von selbst, schon aus Gründen der Kostspieligkeit, von anderen zu geschweigen. Die heutige Wissenschaft wird die angemessenste und nebenbei billigste Form zu bestimmen haben.

Local- und Tagesnachrichten.

Germannstadt, 4. April. (Militärisches.) Der erbetene Austritt aus dem Heeresverbande wurde von den General- und Militärcommanden bewilligt; dem Oberleutnant: Eduard P o h, des Inf.-Rgt. Nr. 50. — Mit Würdigung wird nach dem Superarbitrations-Ergebnisse beurteilt: der Regimentsarzt 1. Klasse: Adalbert Dr. K i c h e, des Artillerie-Rgt. Nr. 8 (Urelaubsort Pest).

(Charfreitagsfeier.) Gestern fand nach alter Sitte die Feier des Charfreitags im großen Hörsaal des hiesigen ev. Gymnasiums A. B. statt. Zwei Schüler der achten Klasse hielten vor einem zahlreichen Auditorium zu allgemeiner Zufriedenheit derselben selbstverfaßte Vorträge. Weniger besriedigte der Gesang mit dem die Feier eröffnet und geschlossen wurde.

(Militärärztliche.) Bei der Franz Josef Falk'schen Stiftung ist ein Platz mit dem Genusse von 48 fl. 75 kr. für Witwen und Waisen solcher Krieger, welche in den Kriegsjahren 1813, 1814 und 1815 gefallen sind, in Erledigung gekommen. Bewerberinnen haben ihre Gesuche bei der Militär-Ewidenzbehörde, wohin sie zuständig sind, bis 15. April einzurichten.

(Selbstmord.) Der Oberleutnant des Inf.-Rgt. Nr. 2, ..., welcher an Melancholie und der fixen Idee litt, daß man ihn verfolgte, wurde vor mehreren Wochen in das hiesige Garnisonsspital zur Beobachtung gebracht. Vorgefunden vorfindete sich derselbe mittelst einer Phosphorsäurelösung und starb 20 Stunden darauf, trotz der angewandten ärztlichen Hilfe, gestern früh. Er hatte das Gift bereits über 12 Stunden im Leibe, als er sich herbeiließ, über Magenkrämpfe zu klagen.

Auf dem gestrigen Wochenmarke wurde eine gerichtsbekanntes Zigeunerin aus Großquern, dem Stammes der Marktziele, verhaftet; sie wurde bei dem Versuche, einer Neichnarerin Geld aus der Tasche zu stehlen, ertrappt.

(Nachtschwärmerisches.) Seit einiger Zeit machen sich gut aufgelegte junge Leute den Zug, in später Nachtstunden, vornehmlich in der Deltaergasse, unter wüthem Lärm die Fenster zu bearbeiten und sonstige Alotria zu treiben, und zwar in solchem Maße, daß selbst die Nachwachter aus ihrem bekannten Plegma aufgerüttelt werden. Bis hier ist es den Wächtern der Nacht nicht gelungen, auch nur Einen der Nachtschwärmer abzufassen.

(Diebstahl.) Am sichersten ist's, wenn man seinen Zimmerschlüssel bei sich trägt. Von der Wichtigkeit dieser Lebensregel hatte vorgestern ein lediger Herr praktische Gelegenheit sich zu überzeugen. Derselbe hatte nämlich die Gewohnheit, seinen Zimmerschlüssel an einem Orte vor der Thüre seiner Wohnung zu verbergen. Ein Gauner, welcher hinter das Versteck kam, öffnete die Wohnung, stahl aus derselben ein Paar neue Weinfelder aus braunem Stoff, ein Paar Stiefel etc. u. s. w. Der Dieb war so glücklich, dem Eigentümer die Mühe des Aufsperrens zu ersparen, denn als letzterer heimkehrte, fand er seinen Zimmerschlüssel in der offenen Thüre stecken.

Man schreibt uns aus K r o n s t a d t unterm vorgestriegen Datum: In der Nr. 76 des „Siebenbürger Boten“ ist unrichtig, statt 23. März der 30. März, gedruckt. Die Brüder Mantischu wurden am 23. März 1874 in Präventivhaft gesetzt.

Die Frau Theodor Mantischu's litt seit 21. März, wo das Concurs-edicte erlassen wurde, an Herzkrampf und hat Kronstadt nicht verlassen. — Die Frau Constantin Mantischu's, Maria, ist erst am 1. April 1874 zu ihrem Vater nach Jernest gefahren.

Das Concurs-edicte ist bis noch in der „Kronstädter Zeitung“ nicht eingekalltet, nach der Concursprocedur ist bloß die Inscribierung des Concurses im „Budapesti Közlöny“ vorgegeschrieben.

In der „Kronstädter Zeitung“ Nr. 52 sagt A. J. F., daß durch die Mantischu'sche Erbschaft namentlich die Kronstädter Medicin-Doctoren und auch Geistliche betroffen worden seien. „Nemere“ gibt die Zahl der Beschädigten in die Tausend an, welche Zahl, in Betracht auf die verpänderten Ratenbriefe über 70.000 fl. ö. W., nicht zu hoch gegriffen hat.

Wir lesen in der „Kr. Ztg.“ vom 1. l. M.: Die Bewohner der Abraham Bohrer'schen städtischen Mahlmühle unterhalb des Salomonsefelsen schwebten vorgestern in Gefahr zu verunglücken. Von dem gegenüber liegenden hohen Felsengebirge löste sich ein mächtiges Stück los und nahm seinen Lauf gegen das steckhohe Neugebäude der Mühle, aus welchem sich wenige Minuten früher die Bewohner zufällig entfernt hatten und schlug die Hauptmauer derart ein, daß im Zimmer alles zertrümmert und die Ziegelsteine bis zur rückwärtigen Wandseite geschleudert wurden. Das ganze Haus erhielt von der Wucht des anrollenden Felsblockes bedeutende Sprünge, so daß ein Theil des Mauerwerkes ohnstens abgetragen werden muß. Wäre der Felsblock nur um eine Klafter rechts gefahren, so hätte er in das Dach des Rittergebäudes, welches ohnehin bedeutend gichtbrüchig ist, eingeschlagen und mehrere Menschenleben wären dem faher Untergange geweiht gewesen. Wir haben uns die Sache genau angesehen und es ist nicht unwahrscheinlich, daß noch mehrere Felsstücke stattfinden, weshalb die Bewohner der Mühle sehr auf der Huth sein müssen. Es werden unverweilt Vorkehrungen getroffen, den Schaden herzustellen und die Gefahr nach Möglichkeit abzuwenden.

Die Sammlung der von der siebenbürgischen Provincial-Deputationshaltung (Exactorat) bis zum Jahre 1848 geführten Steuer- und Abgaben, welche bis jetzt im siebenbürgischen Landesarchiv zu Klausenburg aufbewahrt war, ist gelegentlich der Ueberführung dieses Archivs von Klausenburg nach Budapest, zufolge der zwischen den Ministerien des Inneren und der Justiz getroffenen Vereinbarung, dem königlichen Gerichtshofe zu Klausenburg übergeben und der genannte Gerichtshof mit der Aufsicht über dieselbe betraut worden.

Die Requisitionen betreffs Ausfolgung dieser Steuerrollen sind demnach hinfällig an den genannten t. Gerichtshof zu richten. — Der gr.-kath. Bischof von Szamos-Ujvar, Herr Michael Pavel, hat für die Nothleidenden im Maramaroscher Comitatz 100 fl. gespendet.

(Wahl der Vertreter 26. und 27. März l. J. fand die freizügige Wahl, wobei 436 Wahlzettel abgefragt sind, nicht leicht, denn es sollen 40,98 jeder Wähler 60 Stadt-Communität Mitglieder gewählt hat.

(Großer Brand.) In der Nacht vom 30. v. M., Vormittags 11 1/2 Uhr, erfanartig tobenden Stürme unter fammt Nebengebäuden und Fruchtgärten Kirche und der Glockenturm brannte schmolzen; 1 Frau, 2 Kinder, 4 Rinder kamen in den Flammen um. Das Ursach wurde sein, welche, zu Hause gehalten das Innere der Stube angezündet.

Dem „Nemere“ zufolge ist t. Gerichtshofes, mit Ausnahme t. Substitut des t. Oberamtmannes bereit sein. Selbstverständlich müssen wir die feier dieser Nachrichten, die wir selbst überlassen.

(Rózya Sándor) ist, von der Pester t. Tafel, welche das Urtheil der ersten Instanz am 30. M. den Strang verurtheilt worden.

(Eine angenehme 1. Ztg.) erzählt: „Ein in einem hiesigen Kommiss trat vorgestern auf einem in einem Bekannten zusammen, mit dem Giebel lebte sich der Kommiss der t. Pöchtlich fühlte er jedoch einen furchtbarsten Rasenden von der Holzwand wegtrieb. Die Ursache seines Schreckens war, die er auf ganz unerwartete Weise durch, daß Jemand an der andern einem Bohrer bearbeitete, um einen die Spitze dieses Instrumentes dem t. Einem tief durch die Haut drang. t. lebendlich.“

Wien, 1. April. Bei der hiesigen folgende Serien und Nr. 59 Haupttreffer, Serie 1356 9 Nr. 59 gew. 20.000 fl., S. 319 9 je 5000 fl.; sonstige gezogene Serie 3919, 1041, 2642, 2806, 3216.

(Bismarck's drei Haare) erzählt: „Ein in einem hiesigen Kommiss trat vorgestern auf einem in einem Bekannten zusammen, mit dem Giebel lebte sich der Kommiss der t. Pöchtlich fühlte er jedoch einen furchtbarsten Rasenden von der Holzwand wegtrieb. Die Ursache seines Schreckens war, die er auf ganz unerwartete Weise durch, daß Jemand an der andern einem Bohrer bearbeitete, um einen die Spitze dieses Instrumentes dem t. Einem tief durch die Haut drang. t. lebendlich.“

(Ein schickiges Kind.) wurde die Gutsbesitzerin Sch. in B. schlank, gesunde Blondine, von einer Mädchen entbunden, dessen Körperbau ein Drittel derselben war. Einem Sch. die linke Halsseite, die der ganze Rücken bis zum Kreuzbein mäßig pechschwarz; der ganze übrige Rücken, welche einen halben Zoll im machen die namentlich im Gesicht an die Färbung der Zigerin mahnen stellen waren nicht mit Haaren bedeckt aufgenommen pflegt, sondern so anzufassen. Haut. Alle körperlichen Funktionen des Lebenswoche erkrankte das Kind, wo erreichen können, an einem heftigen t. als in Deutschland die Cholera her Dr. Neufell aus Rodenberg, welcher Grund dieser wahrhaft gräßlichen t. können, namentlich auch kein sogen während der Schwangerschaft ganz unlicher Fall. Der Vater des Kindes t. Literatur keinen Aufschluß über dieses Fall dieser Art. Buffon erwähnt ein in Kartagina und eines Kindes in gelbe, behaarte Fleder hatte.

(Ein lebendes Skelett) für Geld ein Mensch sehen, der das Robert T., 32 Jahre alt, 49 Pfund Cambriggesehe geboren, ist gesund t. jedoch ist wie ein Skelett, das sich v. ändert hat. Der entleerte Arm und Knochen, welche von einer dünnen Haut und gar keine Muskel durchschienen t. sieht stehetständig, der Mund voll her von einander stehend. Die blauen Höhlen, Rinn, Stirne und Wangen blick großartig und übernatürlich und Begegnung Grauen einzujagen im t. nichts, er ist, trinkt, raucht, schläft ein verborbenedes, eigenartiges Kind be und verträgt viel alkoholische Getränke mangelhaft, das Gedächtniß jedoch sehr und ist körperlich und geistig in stet hnterinander gehen und tragt, wenn beim Wettrennen auf hundert Yards t. häufig und ohne sich anzustrengen die hat keine Augenwimpern, die Stirne hervorsteht und haben keine Lippen bewegt sich schnell, kann bedeutende Ge t. ist etwas fleischig. Die Brust t. schicht am ganzen Körper, die Perizon t. schwach. Die Gelenke scheinen steif, t. in 7 Zoll lang, der Umfang des Leibes am Ober- und Unterarm ist we t. würdigste bei diesem Individuum ist t. lenker Muskelentwicklung Arbeiter de t. der Masse von Nahrung, die daselbst

(Wahl der Vertretungskörper in Bistritz.) Am 26. und 27. März l. J. fand die Wahl der Vertretungskörper in Bistritz statt, wobei 436 Wahlgelder abgegeben wurden.

(Vrober Brand.) In Hoszuaó (Küffler Comit) brach am 30. v. M., Vormittags 11 Uhr, Feuer aus, welches bei dem erbärmlich todbenden Sturm innerhalb 15 Minuten 83 Wohnhäuser samt Nebengebäuden und Fruchtvorräthen einäscherte.

(Eine angenehme Ueberraschung.) Die „Temes. Ztg.“ erzählt: „Ein in einem hiesigen Kurwaarengeschäft bediensteter Kommiss traf vorgestern auf einem Geschäftsreise in der Fabrik mit einem Bekannten zusammen, mit welchem er sich in ein Gespräch einließ.“

(Közsa Sándor) ist, wie wir in ungarischen Blättern lesen, von der Kaiser l. Tafel, welche das auf lebenslänglichen Kerker lautende Urtheil der ersten Instanz am 30. März verhandelte, zum Tode durch den Strang verurtheilt worden.

(Eine angenehme Ueberraschung.) Die „Temes. Ztg.“ erzählt: „Ein in einem hiesigen Kurwaarengeschäft bediensteter Kommiss traf vorgestern auf einem Geschäftsreise in der Fabrik mit einem Bekannten zusammen, mit welchem er sich in ein Gespräch einließ.“

Am 1. April. Bei der heute stattgehabten Ziehung der Kreislöse wurden folgende Serien und Nummern gezogen: Serie 3531 Nr. 59 Hauptpreiser, Serie 1356 Nr. 81 gew. 40.000 fl., S. 1022 Nr. 59 gew. 20.000 fl., S. 319 Nr. 32, S. 1022 Nr. 50 gewinnen je 5000 fl.; sonstige gezogene Serien sind: 192, 2494, 2410, 2496, 3919, 1041, 2642, 2806, 3216.

(Bismarck's drei Haare.) Aus Berlin kommt uns eine Nachricht zu, welche nicht verfehlen wird, in Witzblattkreisen eine allgemeine Panik hervorzuwecken. Die Schreckensnachricht besagt nichts weniger, als daß Bismarck sich endlich entschlossen habe, eine — Perrücke anzulegen.

(Ein scheidiges Kind.) Am 25. November vorigen Jahres wurde die Gutsbesitzerin Sch. in B., Provinz Oesterr. ob. u. n. Böhmen, eine schöne, schlank, gesunde Blondine, von einem wohlgenährten und wohlgestalteten Mädchen entbunden.

(Ein lebendes Skelett.) Gegenwärtig läßt sich in England für Geld ein Mensch sehen, der das höchste medicinische Interesse erregt. Robert T., 32 Jahre alt, 49 Pfund wiegend, im Ficten March in Cambridge geboren, ist gesund wie andere Menschen, sein Körper jedoch ist wie ein Skelett, das sich von Jugend auf gar noch nicht verändert hat.

(Ein lebendes Skelett.) Gegenwärtig läßt sich in England für Geld ein Mensch sehen, der das höchste medicinische Interesse erregt. Robert T., 32 Jahre alt, 49 Pfund wiegend, im Ficten March in Cambridge geboren, ist gesund wie andere Menschen, sein Körper jedoch ist wie ein Skelett, das sich von Jugend auf gar noch nicht verändert hat.

eine exzellente ist, seit der Kindheit des Individuums nicht an Volumen zugenommen und daß das Körpergewicht daselbe geblieben ist.

(Ein Bampyr in Paris.) Katharina D'brecco, eine junge Valachin, lebte seit drei Jahren mit ihrer Mutter still und zurückgezogen in Paris. Sie hatte Jossy im Alter von 27 Jahren verlassen, nachdem sie ein Ehehinderniß mit einem ihrer Landsleute, Namens Alexander Detenio gelöst hatte.

(Ein Familienbild.) Zur Beleuchtung des Culturzustandes in Rußland erzählt der Petersburger Correspondent des A. G. Z. ein Schauerdrama, welches sich in neuester Zeit abgepielt hat.

(Die Klüftung der Jeanne d'Arc.) Das Museum des Invalidenhaus zu Paris ist mit einem Stück von hohem Werth bereichert worden. Es ist dies die Klüftung der Jungfrau von Orleans, welche ihr von Karl VII. geschenkt wurde und die sie in der Abtei von St. Denis niederlegte.

Literarisches.

Geographie und Geschichte von Ungarn mit besonderer Rücksicht auf Siebenbürgen von Johann Michaelis. Hermannstadt 1873, Verlag von Franz Michaelis.

Das vorliegende Buch gibt im ersten Abschnitt eine „Allgemeine Uebersicht“; im zweiten Abschnitt „die einzelnen Länder“.

- 1. Die ältesten Zeiten (1000 v. Chr. (?) — 900 n. Chr.).
2. Die Magyaren unter den Arpaden (900—1301).
3. Ungarn unter den Anjouren (1308—1387).
4. Ungarn unter Königen aus verschiedenen Häusern (1397—1526).

Ungarn und Siebenbürgen unter Königen aus dem Habsburgischen Hause nach dem Erbfolgerecht, führt die Geschichte bis 1869 herab.

Bilder aus der Geschichte von Ungarn. Für die Volksschulen verfaßt von Prof. J. H. Schwicker, Seminardirector, Pest, Wigner 1872, 60 fr. 6 W.

Die Bilder sind folgende 25: die Römerherrschaft in Ungarn, die Hunnen, die Avarn, die Slaven, Einwanderung der Magyaren, ihre Sitten und Gebräuche, König Stefan der Heilige, der heilige Gerhard, König Ladislaus der Heilige, König Koloman, die Sachsen in der Zips und in Siebenbürgen, König Bela III., die goldene Bulle, der Mongolensturm, König Ludwig der Große, Johann Hunyadi, König Matthias der Gerechte, das Verderben von Mohacs, Mikas Prinz, Kirchenreformation in Ungarn und Siebenbürgen, Ungarns Befreiung von der Türkenherrschaft, die pragmatische Sanction, Maria Theresia, Kaiser Josef II., Graf Stefan Széchenyi; als Anhang: die ungarische Regententriebe.

Wir empfehlen die „Bilder“ dringend; das Buch von Michaelis erhält durch sie erst seinen vollen Werth.

Ebenfalls eine neue Erscheinung auf dem Büchermarkt, welche der Erwähnung werth ist — verzeichnen wir in dem „Abriss der europäischen Staats- und Rechtsgeschichte“ von unserem Landsmann Friedrich Schuler-Vielob.

Stimmen aus dem Publikum.

Gebriete Herr Redacteur! Die Kellertür auf dem aus dem Theatergebäude und der Promenade in die Wintergasse führenden, beziehungsweise unmittelbar beim Einbiegen aus letzterer gegen das Theater zu befindlichen offenen Gange ist durch den Zahn der Zeit und den Einfluß der Witterung so dünn und biegsam geworden, daß man weber diese noch Kieselndame zu sein braucht, um angefaßt der besonders zur Frühjahrs-, Sommer- und Herbstzeit starken Passage, idabelst beim Betreten der erwähnten Kellertür einen „Durchbruch“ und „Einsturz“ bezorgen zu können.

Hermannstadt, am 3. April 1874. Mehrere Theaterbesucher.

Schäßburger Marktpreise vom 2. April 1874.

Weizen, schönster pr. siebenh. Kübel 11 fl. 50 kr. bis 12 fl., schwächerer 9 fl. 60 kr. bis 10 fl., Roggen 7 fl. 20 kr. bis 8 fl., Futur 5 fl. 95 kr. bis 6 fl. 20 kr., Hafer 2 fl. 60 kr. bis 2 fl. 80 kr., Erbsen 2 fl. 40 kr. bis 3 fl., Hülsen pr. siebenh. Viertel 2 fl. bis 2 fl. 10 kr., Erbsen 2 fl. 50 kr., Haussamen 1 fl. 20 kr. bis 1 fl. 25 kr., Zwetschen, gebürte, 2 fl.; Kirschen pr. Pfund 14 bis 18 kr., Schweinefleisch 26—28 kr., Schaffle 30 kr., Butter 40—50 kr.; Speck 38 fl. 50 kr. bis 40 fl. per Centner, Hanf 15—17 fl.; Rümmer 2 fl. 40 kr. bis 2 fl. 70 kr. das Stück; Säbner 40—60 kr., Gänse 90—95 kr.; Eier 5—6 Stück um 10 kr.

Wiener Welt-Ausstellung 1873.

Die höchste und größte Auszeichnung für dieses Fach ertheilten bei derselben — Weill's berühmte Drech-Maschinen von der unparteiischen und gewissenhaftesten Jury, nämlich vom kaufenden und konsumirenden Publikum, denn für Zweimalhundert vierzig Tausend Gulden Maschinen wurden von genannter Firma während der Ausstellung verkauft.

Telegramme.

Budapest, 3. April. Auf Grund der im Ministerratge getroffenen Vereinbarung soll bei Wiederzusammentritt des Reichstages nach den Osterferien als vorläufiger Lüdenbüßer der Gesetzentwurf über die Institution des öffentlichen Notariates zur Verhandlung gebracht werden.

Die ablehrende Antwort, welche der Redacteur des „Ang. Lloyd“, Dr. Waldstein auf ein in der Sachsenfrage vom Abgeordneten Emil Traufsenfels an ihn gerichtetes Schreiben in der gestrigen Nummer des genannten Blattes abgab, findet hier lebhafteste Zustimmung seitens der chauvinistischen Kreise.

München, 3. April. In den Land- und kleineren Stadtgemeinden, werden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um auf die Vertreter Baierns in den deutschen Bundesrathe einen Druck zu üben, damit diese gegen die Einführung der obligatorischen Civilehe Stellung nehmen.

London, 3. April. Duc Decazes hat den hiesigen französischen Botschafter angewiesen, bei der britischen Regierung wegen Auslieferung der aus Neucaledonien auf englisches Gebiet geflüchteten Communards, als gemeiner Verbrecher, die geeigneten Schritte zu thun.

Orlather Bräuhausgarten.

Morgen Sonntag den 5. April wird in den Localitäten des Orlather Bräuhausgartens von Nachmittags 5 Uhr angefangen ein Quintett der k. k. städtischen Musikcapelle beliebte Musikpiecen exccutiren, wozu seine ergebens Einladung macht Josef Burian.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Herr Karl Tannenhofer und Frä. Marie Mestel als neu engagirte Mitglieder. Morgen Sonntag den 5. April, unter der Direction des Friedrich Dorn: NARCISS, Frankreichs grosser Narr. Drama in 5 Acten, von E. A. Brachvogel.

Aundmachung.

Die gefertigte k. ungar. Lotto-Direction eröffnet die

IV. königl. ung. Staats-Lotterie,

deren Reinertragniß zufolge a. g. Bestimmung Sr. Majestät theils zur Unterstützung der Krankenhäuser in Miskolcz und Ofen, dann des Hebammen-Institutes in Kaschau und des wohlthätigen Frauen-Vereines in Ofen, theils aber für die invaliden und arbeitsunfähigen Honvéd's aus dem Jahre 1848/49 gewidmet ist.

Diese Lotterie enthält **6320 Treffer**, mit einer Gewinnsumme von

240.000 fl. ö. W.,

darunter:

der I. Haupttreffer mit	100.000 fl.	10 Treffer zu	1000 fl.
„ II. „ „ „	20.000 „	20 „ „ „	500 „
2 „ Treffer zu	5.000 „	80 „ „ „	100 „
2 „ „	3.000 „	200 „ „ „	50 „
4 „ „	1.500 „	6000 „ „ „	10 „

Die Ziehung erfolgt in Budapest unwiderruflich

am **30. Juni 1874.**

Ein Los kostet **2 fl. ö. W.**

Lose sind zu haben: Bei der gefertigten Lotto-Direction, bei den Lotto-Collectanten, bei den Lotto-Steuer-, Salz- und Postämtern, und bei sonstigen in allen größeren Städten aufgestellten Vertriebs-Organen. Budapest, am 1. März 1874.

K. ung. Lotto-Direction, Abtheilung der Staats-Lotterie.

Sieben erhalten die mit dem ersten Preis gekrönten Weltausstellungs-Uhren.

Das erste und größte Uhren-Lager des

J. Zesewitz,

Uhrmacher,

Seltnergasse Nr. 2 in Hermannstadt,

empfehlen die feinsten und best regulirten Gold- und Silber-Uhren mit einjähriger Garantie und amtlicher Punzierung:

Silberne Cylinder-Uhren	von 10 fl. aufwärts.
„ Ankeruhren	17 fl. „
Goldene Damen-Uhren	26 fl. „
„ Herren-Ankeruhren	40 fl. „
„ „ mit Doppeldeckel	55 fl. „

Die feinsten Pendel-, Rahmen- und Schwarzwälder Uhren, Gold- und Silberketten sind stets vorräthig und werden sowohl Uhren als Ketten gegen Nachnahme prompt effectuirt.

Sieben erhalten die mit dem ersten Preis gekrönten Weltausstellungs-Uhren.

Wer eine Realität kaufen, verkaufen oder vertauschen will,

beziehe sich an die vom hohen k. k. Ministerium concessionirte Erste Internationale

Realitäten-Verkehrs-Anstalt

E. Auerperger,

Wien, I., Teinfaltstrasse Nro. 8, zu wenden.

Keinerlei Vorauszahlung. Schnellstmögliche Abwicklung, coulanteste Bedingungen. Große Auswahl für Kauflustige. 1-1

Weltausstellung 1873 mit der Fortschritts-Medaille ausgezeichnet.

Franz Kugler,

Privilegiums-Inhaber.

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisengiesserei, Wien, Währing, Hauptstraße Nro. 57.

In obgenannter Fabrik sind zu haben: k. k. anschl. priv. Räder- und Aukunz-Dibbel (Mischel-) Säemalchinen von 1 bis 5 Reihen mit gleichzeitiger Jäter und Anhäufel-Vorrichtung, allernueueste und practischste Gattung Reiben-Säemalchinen von 7 bis 15 Reihen, mit und ohne Düngerspreng-Vorrichtung, Hands- und Göppel-Drechselmaschinen von 1 bis 6 Wechsell., neuartige zweckmäßig vereinfachte transportable Göppel-Drechselmaschinen für Hand- und Krafttrieb, Schrotz- und Was-Maschinen, Aukunz-Mehler und Häckselmaschinen für Hand- und Krafttrieb, Schrotz- und Was-Maschinen, Rählmühlen, Heuwender, Heuräder, Ringelwalzen, Stachelwalzen, Schollenbrecher für jeden Boden und Gebrauch, Extirpatoren, Jäter-Anhäufelplüge für Räder, Aukunz und Kartoffeln, und alle Gattungen Plüge und Eggen, Tauchpumpen, Circularsägen etc. etc.

Vestellungen auf alle Gattungen Maschinen und Werkzeuge werden schnellstens und auch appetit ausgeführt. Detaillirte Preiscurante werden auf Verlangen gratis eingekendet.

Eine zweckmäßige

Erziehung und Ausbildung

für's praktische Geschäftsleben ist sowohl in den zu überfüllten Schulen, als auch im Elternhause sehr schwer zu erreichen; denn die weissen Kinder geben nur dann, wenn man ihnen in physischer und geistiger Beziehung fortwährende besondere Aufmerksamkeit widmet; was aber in den überfüllten Schulen beim besten Willen unmöglich ist, wo in einer einzigen Schulklasse 50 bis 80 Schüler sitzen; der Einzelne verschwindet in der großen Menge und bei der speciellen Behandlung entfällt von der Unterrichtszeit auf jeden Schüler kaum eine Minute. Beim häuslichen Privatunterrichte kann wieder unmöglich eine so vielseitige systematische Ausbildung erzielt werden, als durch ein harmonisches Zusammenwirken des gesammten Lehrkörpers einer wohlorganisirten Schule. Der monotone vereinsamte Unterricht wird dem Kinde langweilig, und Lust und Liebe zum Studium vergehen.

Außerdem bleibt das im Elternhause an die vielen Wohlthaten seiner Umgebung, an fehönbige Pflanze und Viehstand vermehrte Kind oft zu lange in diesem Schwächezustande kindlichen Lebens, welcher am besten durch Entfernung vom heimathlichen Herde, im Umgange mit fremden Menschen in der großen Stadt abgeschliffen wird, wo der Mensch am sichersten zur Tüchtigkeit und Selbständigkeit heranreifen kann.

Zu dem seit 28 Jahren bestehenden und nach den modernsten Grundsätzen auf das Zweckmäßigste neuorganisirten Institute des Gelehrten bingegen wird jede nachtheilige Ueberbürdung sorgfältig vermieden; 15 bis höchstens 25 Schüler in einer Classe lernen wetteifernd zusammen, der Unterricht gewinnt durch planmäßigen Stundenwechsel mehrerer Professoren ein immer neues anregendes Interesse und der Schüler mit seinen Erziehern und Mitschülern zusammenlebend, findet gute Vorbilder des Fleißes, der Stillschließlichkeit und des guten Ansehens.

Diese Pester Handelsschule und Erziehungsanstalt, große Feldgasse Nro. 50, im eigenen Hause, mit Garten, Tanzplatz, Gas- und Wasserleitung, eleganten, gesunden Räumlichkeiten, deren sachmännliche Leistungen bereits durch königl. Privilegien und Auszeichnungsdiplome von Weltausstellungen, sowie durch Geranbildung tausender intelligenter hochgelehrter Männer der kommerziellen, industriellen und Beamtenkreise anerkannt sind, wurde jetzt um einen schönen zweckmäßigen Neubau erweitert, und bietet der Jugend den nöthigen Schutz vor den schädlichen, moralischen und physischen Einflüssen der Großstadt, die Annehmlichkeiten des städtischen unverbitterten Familienlebens mit den besten städtischen Bildungsmitteln und Kräften vereint.

Aufgenommen werden: Knaben zur gänzlichen Verpflegung, Erziehung und vollkommener kommerzieller Ausbildung; für gründlichen Unterricht in allen Real-Handelswissenschaften, fremden Sprachen, Musik, Gymnastik, Aukunzlehre und Schwimmen, sowie auch für die zur Sicherung des Studienzweiges nöthige Nachhilfe und elterliche Aufsicht ist bestens gesorgt.

Salpenträcker können gleich den Kostgütern immer im Institute unter Aufsicht beschäftigt und beschäftigt werden und gehen bloß zum Schlafen nach Hause. Auskunz, Programme und Einschreibung in der

Pester Handelsschule und Erziehungs-Anstalt,

(Große Feldgasse 50), Arnold W. Braun, Director der Anstalt. 2-2

„DER BAZAR“,

Berliner Illustrierte Damen-Zeitung, XX. Jahrgang.

Abonnements-Preis vierteljährlich 25 Sgr. (In Oesterreich nach Cours.)

Bestellungen auf das zweite Quartal 1874 werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes angenommen und auf Verlangen Probe-Nummern geliefert. Nachbestellungen auf das erste Quartal werden, soweit der Vorrath reicht, berücksichtigt.

Die Expedition des „BAZAR“ in Berlin. Enke-Platz Nro. 4.

3-3

En detail.

En gros.

Moriz Fried,
Wien, Praterstrasse 15.
Billigste Quelle

En gros-Käufern, Schuhmachern besonderen Rabatt.
Erstes Wiener Depot

Bei allen Beschreibungen sind die Maßangaben bis zur letzten Linie angegeben.

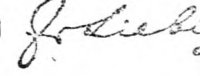
Herrn-Stiefletten:
Gutes Leder, 1/2 fl. 50 bis 70. —
Gutes Leder, 1/2 fl. 50 bis 70. —
Gutes Leder, 1/2 fl. 50 bis 70. —
Gutes Leder, 1/2 fl. 50 bis 70. —
Gutes Leder, 1/2 fl. 50 bis 70. —

Damen-Stiefletten:
Gutes Leder, 1/2 fl. 50 bis 70. —
Gutes Leder, 1/2 fl. 50 bis 70. —
Gutes Leder, 1/2 fl. 50 bis 70. —
Gutes Leder, 1/2 fl. 50 bis 70. —

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Vier goldene Medaillen — Paris 1867 (2), Havre 1868, Moskau 1872.
Drei Ehren-Diplome — Amsterdam 1869, Paris 1872, WIEN 1873.
Das Diplom „Hors Concours“ Lyon 1872.

Nur echt wenn die Etiquette eines jeden Topfes den Namenszug  in blauer Farbe trägt.

En-gros-Lager für Siebenbürgen bei **J. B. Teutsch** in Schässburg.
In Hermannstadt zu haben bei **J. Thallmayer.**

Das Central-Depot der Compagnie Liebig für Oesterreich-Ungarn: Wien, Wolfsteile 6-8, Carl Berck. 6-24

tags 4 Uhr,
n-Dräueri
n.
rganisation.
ungs-Nath.
lt,
en ersten Brüner
ison
dern Kinder,
fl. 12.— bis fl. 20
fl. 8.— bis fl. 12
fl. 3.— bis fl. 10
fl. 25.— bis fl. 40
sgeführt.
abtgewähltes
SON
its,
farrgebäude.
n Schulzeugnissen
eidern
te persönlich bei
n und zu stammend
men kürzester 3 it
Zufriedenheit der
2-6
ie 10,
n, Kanzen, Drel-
befähigen, Puster,
mer), sowie alle in
iren.
ge — schönsten ge-
nommten Meistern
irchschiffe, sowie
te ausgeführt. 6-6
eine Beilage.

